

Vorteile für Kunden bei Digitalisierungsprojekten mit Expertenteams statt Einzelberatern

Klassisches Modell:
1 Rolle – 1 Berater

avarno-Modell:
Gemischte und
verteilte
Expertenteams

Auftraggeber hat genau 1 festen Ansprechpartner.



Auftraggeber hat nach wie vor genau 1 festen Ansprechpartner.

Auftraggeber buchen für jede benötigte Rolle einen Berater. Dieser erledigt alles aus seinem Fachgebiet sowie die anhängenden Backoffice-Aufgaben. Bei unerwarteten Herausforderungen im Projekt muss er sich auch um Aufgaben kümmern, die nicht zu seinem Spezialgebiet gehören.



Am Projekt selbst arbeitet ein ganzes Team aus lauter Spezialisten in ihrem jeweiligen Fachgebiet. Technische und Backoffice-Aufgaben werden von den jeweils Besten ihres Fachs erledigt.

Weil die IT-Spezialisten neben ihren Kernaufgaben auch anderes erledigen müssen und auch mal krankheitsbedingt ausfallen, dauern Projekte recht lange.



Projekte kommen schneller zum Ergebnis, weil jeder das tut, was er am besten kann. Werden bei Peaks zusätzliche personelle Ressourcen benötigt, werden sie einfach dazugeholt. So entfallen Projekt-Ruhezeiten.

Berater haben in einem Projekt sowohl Aufgaben ihres Spezialgebiets erledigen, als auch solche, in denen sie kein Top-Experte sind, darunter leidet die Qualität der Projekt-Ergebnisse.



Projekte erzielen bessere Ergebnisse, weil jeder Schritt von Experten ihres Fachs getan wird.

Den für bestimmte Rollen besetzten Beratern fehlt so manches Mal eine spezielle Expertise, die aber für das Projekt dringend gebraucht wird. Dieser Part des Projekts wird dann mehr recht als schlecht erfüllt.



Nahezu jeder Rollenbedarf des Auftraggebers kann bedient werden, weil das Expertentum des Teams auf ein breites Spektrum an Spezialisten-Köpfen verteilt wird.

Wenn einer der gebuchten Berater zum Beispiel krankheitsbedingt ausfällt, wird der gesamte Projektfortschritt ausgebremst. Know-how-Verlust tut weh, kostet Zeit und ist teuer.



Jeder personelle Ausfall – zum Beispiel durch Krankheit eines Teammitglieds – kann ohne aufwendiges Onboarding sofort kompensiert werden, weil das ganze Team immer über den Status jeden Projekts informiert ist und weiß, was als nächstes zu tun ist.

Nicht jede Rolle hat zu jeder Zeit innerhalb eines Projekts zu tun. So entstehen Leerlaufzeiten für die Experten, die unnütz Geld kosten – und anderswo sinnvoll genutzt werden könnten.



Es gibt für keinen Experten Leerläufe. Gibt es in einem seiner Projekte gerade nichts für ihn zu tun, nutzt er die Zeit in einem anderen Projekt. So fallen keine unnötigen Kosten für "geparkte" Spezialisten an.

Projekte verursachen mit diesem Consulting-Arbeitsmodell unnötigen Zeit- und Kostenaufwand.



Die Projekte werden durch kürzere Laufzeiten und entfallende Leerlaufzeiten kostengünstiger.